

K.J. Reilly: „Das Verhalten ziemlich normaler Menschen“

Das Leben geht unbedingt weiter

Von Sylvia Schwab

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 23.10.2024

Früher sprach man vom Reise- oder Entwicklungsroman, heute nennt man das „Roadnovel“. Ein Roman für junge Erwachsene, in dem es um prägende Erfahrungen beim Unterwegssein geht. In ihrem neuen Jugendroman „Das Verhalten ziemlich normaler Menschen“ erzählt K.J. Reilly genauso eine Geschichte, in der sie vier Menschen auf Reise schickt, die alle eint, dass sie einen lieben Menschen verloren haben.

Asher hat seine Mutter bei einem Autounfall verloren. Seitdem verbreitet der 17jährige die Nachricht, er habe sie umgebracht. Weil sie in ein Outlet fuhr, um Fußballschuhe für ihn zu kaufen. Asher ist tief traumatisiert und verzweifelt, hat Panikanfälle und Alpträume. Hasserfüllt plant er nun, den „Mörder“ seiner Mutter, einen betrunkenen LKW-Fahrer, der wegen eines Formfehlers ungestraft davongekommen ist, zu ermorden.

Aus der Therapiegruppe auf die Straße

Asher hat schon einige Therapeuten mit seiner Aggressivität verschlissen und landet schließlich in zwei Therapiegruppen für Menschen, die nahe Angehörige verloren haben. Dort lernt er Henry kennen, einen wirren, alten Mann, der die Urne seiner Frau mit sich herumschleppt. Außerdem zwei Gleichaltrige: Will, der seinen kleinen Bruder verloren hat, und Sloane, das Mädchen mit dem grimmigen Blick.

Zu viert starten sie im geklauten Auto von Ashers Vater von New Jersey Richtung Memphis, Tennessee, wo der „Mörder“ wohnt. Aber eigentlich hat jeder seine geheimen, sehr privaten Gründe für diesen Roadtrip.

Schon der erfrischend farbig gestaltete Umschlag signalisiert, dass wir es auf keinen Fall mit einem todtraurigen Buch zu tun haben. Im Gegenteil! Während der tagelangen Autofahrt – Henry verlangt, dass sie nicht schneller fahren als 35 Meilen – lernen die vier sich kennen und schätzen. Überraschende Begegnungen, absurde Situationen, schlagfertige Dialoge, komische kleine Katastrophen und große emotionale Herausforderungen lenken die vier von ihrer Trauer ab. Die neue Freiheit sorgt dafür, dass sie die Enge ihrer verstörten Familien

K.J. Reilly

Das Verhalten ziemlich normaler Menschen

Aus dem Englischen von Ute Mihr

dtv, München 2024

352 Seiten

16 Euro

ab 14 Jahren

hinter sich lassen und ein Stück Lebensfreude und Vertrauen in die Zukunft entwickeln können.

Über den guten Umgang mit Trauer

Asher erzählt diese Geschichte selbst. Nachdenklich und sich selbst reflektierend, quirlig und flapsig-frech und oft auch voller Wut und Aggression. Dramatische wie auch sensible Sprachbilder zeigen, wie empfindsam und kreativ der Junge mit den „zerzausten Haaren“ und „zerzaustem Herz“ ist. Ashers Erzählung berührt, bewegt eine große innere Spannung und hält viele kluge Einsichten bereit. Zum Beispiel die, dass man tieftraurig sein darf und muss nach einem schrecklichen Verlust, „nur niemals selbstzerstörerisch traurig“.

Dass dieser Jugendroman gut ausgeht – ein Happy End wäre dann doch zu viel – gehört zum Genre Roadnovel dazu. Die vier Reisenden erfahren, wie tröstlich echte Freundschaft ist, die einem etwas zumutet, die fordert, und die einen retten kann. Am Ende sind die vier nicht von ihrer Trauer geheilt, aber sie haben gelernt: Das Leben geht weiter. Voller Liebe.